

Berlin-Schöneberg, Kolonnenstr. 38.  
den 14. Juni 1929.

Gesuch des Pf. Grabe von St. Elisabeth-Berlin-Schöneberg betr.  
Auspfarrung von Berlin-Lichtenrade nebst <sup>gen</sup> zugehörigen 12 Dörfern aus der Gemeinde Berlin-Tempelhof und Umpfarrung zum grössten Teile nach St. Elisabeth, zum Teil nach Neukölln-Eduard und zum Teil nach Berlin-Lankwitz, ferner betr. Umpfarrung eines Teiles von St. Elisabeth nach Berlin-Tempelhof und einer Strasse von St. Matthias nach St. Elisabeth.

1 Anlage (Karte).

Eminenz!

Als ich vor einiger Zeit zusammen mit Prälat Cortain von Euerer Eminenz in Breslau empfangen wurde, machten mit Rücksicht auf die karitativen Bauten, die ich auf den von mir erworbenen Grundstücken in Lichtenrade errichten will, Euere Eminenz den Vorschlag, Berlin-Lichtenrade nebst den zugehörigen Dörfern aus Tempelhof nach St. Elisabeth, Schöneberg umzupfarren. Der Pfarrer von St. Elisabeth solle seinen Sitz in Lichtenrade bekommen und natürlich die Vermögensverwaltung sowohl von St. Elisabeth wie von Lichtenrade führen, in St. Elisabeth solle ein Curatus mit einem Kaplan für die Seelsorge verantwortlich sein. Ew. Eminenz beauftragten mich, diesen Plan mit den zuständigen Faktoren zu überlegen und dann zunächst Ew. Eminenz einen genauen Plan vorzulegen, ehe die diesbezüglichen Kirchenvorstandsbeschlüsse gefasst würden.

Nach eingehendem Studium der Sachlage und wiederholter Überlegung mit den in Frage kommenden Pfarrern, die zu voller Übereinstimmung führte, unterbreite ich nun Ew. Eminenz folgenden Plan mit ausdrücklicher Zustimmung der nachfolgend erwähnten Pfarrer:

An Seine Eminenz  
den Hochwürdigsten Herrn Fürstbischof  
Adolf Cardinal Bertram,  
B r e s l a u .  
z.H.der Hochw.Fürstbischofl.Delegatur  
B e r l i n W.56.

1. Dem Vorschlage Ew. Eminenz entsprechend wird Lichtenrade nebst den dazu gehörenden Dörfern aus Tempelhof ausgepfarrt. H. Pf. Heufers ist einverstanden.

2. Lichtenrade selbst mit den Dörfern (resp. Gutsbezirken) Gross Ziethen, Klein Ziethen, Birkholz, Mahlow, Glasow, Dahlewitz und Blankenfelde, auf der Karte rot unterstrichen, wird in die Pfarrei St. Elisabeth-Berlin-Schöneberg eingepfarrt.

3. Der Pfarrer von St. Elisabeth erhält seinen Sitz in Lichtenrade. In dem jetzigen Bezirk von St. Elisabeth wird ein Kuratus angestellt, der die <sup>antwortung</sup>~~waltung~~ für die Seelsorge in diesem Bezirk übernimmt. Die Vermögensverwaltung für den gesamten Pfarrbezirk (St. Elisabeth und Lichtenrade) untersteht dem Pfarrer.

4. Das westlich gelegene Dorf Diedersdorf, auf der Karte blau unterstrichen, wird in die Pfarrei Lankwitz-Berlin (Mater Dolorosa Kirche) eingepfarrt. In dem Diedersdorf benachbarten, zur Pfarrei Lankwitz gehörenden, Gross Beeren wird von Lankwitz aus alle 14 Tage Gottesdienst gehalten. Der Weg von Diedersdorf nach Lichtenrade ist sehr weit und umständlich, nach Gross Beeren kurz und bequem. Die Kinder von Diedersdorf besuchen darum jetzt schon den katholischen Religionsunterricht in Gross Beeren. Pf. Nafe von Lankwitz ist bereit Diedersdorf zu übernehmen.

5. Die östlich gelegenen Dörfer Wassmannsdorf, Selchow, Rotzis und Gross Kienitz, auf der Karte blau unterstrichen, werden in die Pfarrei St. Eduard in Berlin Neukölln eingepfarrt. Während die bei Lichtenrade verbleibenden

*Änderungen von  
Lichtenrade auf St.  
Elisabeth für Lichtenrade*

Dörfer nahe der Bahn Berlin-Lichtenrade-Zossen etc. liegen und darum in guter Verbindung mit Lichtenrade stehen, liegen die eben genannten 4 Orte in der Nähe der Kleinbahn Neukölln-Mittenwalde. An derselben Bahn liegt nördlich Rudow. Dort wird jeden Sonntag von St. Eduard-Neukölln aus Gottesdienst gehalten. H. Pf. Metzner-St. Eduard möchte dort bald eine Kuratie errichten und stimmt der Einpfarrung der 4 Dörfer in seine Gemeinde freudig zu.

6. Auf dem Tempelhofer Felde (siehe Blatt VI. der Karte) ist der westliche Teil, das sogenannte "Neu-Tempelhof", bald zugebaut. Seit Errichtung des St. Josephs-Krankenhauses und Provinzial Mutterhauses der Grauen Schwestern dortselbst haben die Katholiken in der Kapelle des Hauses regelmässig Gottesdienst. Zudem plant Pf. Heufers unweit davon einen Kirchbau und demnächst die Errichtung einer Pfarrei. Teile meiner Gemeinde liegen in unmittelbarer Nähe dieser neuen Kirche, von meiner Kirche bedeutend weiter entfernt. Ich bitte sie daher nach Tempelhof umzupfaren. Pf. Heufers ist sehr gerne damit einverstanden. Es handelt sich:

a) um den Teil der St. Elisabeth-Gemeinde, der auf dem Tempelhofer Felde gelegen ist, östlich des Geleises der Anhalter Bahn; ausserdem

b) um die Geneststrasse, Reichartstrasse, Suadicianistrasse und den Teil des Sachsendamms, der östlich des Geleises der Anhalter Bahn liegt.

7. Bei der Auspfarrung von St. Elisabeth (auf der Karte, Blatt VI., blau umrandert) aus der <sup>St.</sup>Matthiaspfarre wurde als nördliche Grenze die Axe der Grossgörschenstrasse festgelegt. Das erschien damals

mit Rücksicht auf die Schule praktisch, weil es sich deckte mit der Gränze zwischen der ~~D~~amals noch selbständigen Stadt Schöneberg und Berlin. Seit der Eingemeindung ist dieser Grund hinfällig geworden. Der Weg zur Elisabeth-Kirche ist ganz bedeutend kürzer. So bitte ich jetzt auch die nördliche Seite der Grossgörschenstrasse zwischen der Bahnstrasse und dem Geleise der Anhalter Bahn von St. Matthias nach St. Elisabeth umzupfarren. Pf. Coppenrath ist einverstanden.

Ew. Eminenz darf ich um gütige Genehmigung des vorliegenden Planes bitten. Ich werde dann die betr. Kirchenvorstadtsbeschlüsse der in Frage kommenden Gemeinden erwirken und Ew. Eminenz einsenden.

Ew. Eminenz gehorsamster

Th. Gr. Pf.